

Zwei, die Liebe suchen

Eine Reportage von Hans-Martin Große-Oetringhaus

Themen: Straßenmädchen, Recht auf ein Zuhause
Land: Thailand

Gung ist von zu Hause fortgelaufen. Sie hielt es dort einfach nicht mehr aus. Claus ging es nicht anders. In der großen Stadt fühlt sich Gung oft einsam und allein gelassen. Claus ebenfalls. Gung sehnt sich nach jemandem, an den sie sich kuscheln kann, an den sie ganz nah heranrücken kann. Claus geht es genauso. Am liebsten hat er es dann, wenn er in den Arm genommen wird. Gung träumt davon, beachtet und geliebt zu werden. Bei Claus scheint das nicht anders zu sein.

Und weil beide so viel gemeinsam haben, haben sie sich gefunden und sind Freunde geworden. Übrigens: Gung ist 13 Jahre alt und ein Mädchen mit scheuen Augen. Und Claus, das sollte nicht vergessen werden zu erwähnen, ist ein Hund. Beide leben sie in Samut Prakan, einer Industriestadt in Thailand.

Claus ist ein kleines, kuscheliges Wollknäuel von Hund – geboren irgendwo hinter ein paar Mülltonnen am Ende einer der trostlosen Seitenstraßen der Stadt. Seine Herkunft ist eher traurig. Aber sein Name strahlt einen gewissen Glanz aus. Zumindest für Gung. Denn Claus ist nach dem Held einer thailändischen Fernsehserie benannt. Auch Gungs Name hat seinen Sinn. Er bedeutet Garnele. Und so zerbrechlich und verletzlich wie eine Garnele wirkt auch das Mädchen. Denn das, was sie erlebt hat, war zu viel für Gung. Darum ist sie von zu Hause fortgelaufen. Von einem Zuhause, das schon lange keines mehr war. Ihre Eltern haben sich kurz nach Gungs Geburt getrennt und ihre beiden älteren Schwestern sind schon lange ausgezogen.

Gung lebte eine Weile bei ihrem Onkel. Doch nach ein paar Jahren wollte ihr Vater, dass sie zu ihm zurückkäme. Denn er hatte mit seiner neuen Frau ein Kind bekommen und brauchte jemanden, der tagsüber darauf aufpasste, während er und seine Frau in der Stadt Eier verkauften. Gung musste neben der Schule den Haushalt führen und auf ihre Stiefschwester aufpassen. Da der Vater und die Stiefmutter oft erst spät nach Hause kamen, gab es keine regelmäßigen Mahlzeiten. Ihre Stiefmutter schimpfte viel mit ihr und schlug sie oft.

Irgendwann hielt es Gung nicht länger aus, lief fort und lebte auf der Straße. Aber was ist das für ein Leben? Man weiß nicht, wovon man satt werden soll. Man weiß nicht, wo man nachts schlafen kann. Man weiß nicht, wer einem hilft, wenn man krank ist. Man kennt niemanden, der einem zuhört. Man hat niemanden, der für einen da ist.

Zum Glück hörte Gung vom Kinderhaus der Samut-Girls. Zu jeder Tag- und Nachtzeit können Straßenmädchen hierher kommen. Ihr Essen kochen sie sich selber. Und gemeinsam halten sie auch das Haus in Ordnung. Einmal in der Woche können die Mädchen zwischen elf und 18 Jahren auch am Unterricht teilnehmen. So können sie doch noch zu einem Abschluss zu gelangen, der ihnen die Chance gibt, Alternativen zum Leben auf der Straße und in der Prostitution zu finden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses sind da, wenn die Mädchen jemanden zum Reden brauchen. Wenn sie Fragen, Sorgen und Probleme haben. Sie bieten sich an als Freunde, als jemand, der bei Krankheiten helfen kann, der mit Behörden reden kann, als jemand, der einfach zuhören kann, als jemand, der so ist wie sie sich ihre Eltern wünschen. Und so reden die Mädchen die Betreuer auch oft mit Vater und Mutter an.

Gung wollte sich das Mädchenhaus eigentlich nur einmal ansehen, denn so ganz traute sie den Erwachsenen nicht mehr. Möglicherweise war ein Leben in so einem Haus noch schlimmer als bei ihrem Vater und ihrer Stiefmutter.

Doch kaum hatte sie das Haus betreten, da spürte sie etwas Kaltes und Feuchtes an ihren Beinen. Sie erschrak. Aber dann sah sie Claus. Als sie sich zu ihm hinunter beugte, begann er mit seinem kleinen Schwanz zu wedeln. Sie hob ihn hoch und nahm ihn in ihren Arm. Claus rollte sich ein und ließ sich liebevoll streicheln. Denn er war auch von der Straße in dieses Haus geflohen. Und Liebe suchte er genauso wie Gung.

Seit diesem Tag sind die beiden unzertrennliche Freunde. Und mit Claus im Arm, wagt Gung auch von ihren Wünschen zu träumen. Käme eine Fee und würde ihr einen Wunsch freigeben, sie würde sich wünschen, dass ihre Eltern wieder zusammen leben würden. Und sie selbst mit ihnen. Ein Traum, den Gung mit vielen Kindern teilt. Und vielleicht, so überlegt sie, träumt Claus davon, mit in dieser Familie zu leben.